

Moçambique:

Sichere Geburt.

Editorial: **Frauen tragen die Welt** 2

Brennpunkt: **Schwangerschaft ist keine Krankheit** 3

Interview: **In sicheren Händen** 6

Verschiedenes: **Sinnvoll schenken und ProBon sammeln** 8



Frauen tragen die Welt

Auffahrt – mein freier Tag, ein Tag zum Ausschlafen. Doch frühmorgens läutet das Telefon, ich müsse rasch kommen. Die Zeit reiche nicht mehr für den Weg ins Spital! Ich eile auf den Bauernhof und treffe eine Frau in den Presswehen an. Schnell eine Matratze auf den Boden, wir brauchen Platz – und saubere Tücher. Im Arztkoffer habe ich die notwendigen sterilen Instrumente. Alles bereit, das Baby kann kommen. Und es kam alles gut! Die Mutter und das Kind waren wohlauf, als der Rettungsdienst eintraf und die beiden zur weiteren Betreuung ins Spital mitnahm.

In der Schweiz ist dies heute eine ungewöhnliche Situation, in Afrika eine alltägliche – mit entscheidenden Unterschieden: Umweltbedingungen und Hygiene, Ausbildung und Ausrüstung der Geburtshelfer/innen, Transportmöglichkeiten und Distanz zum nächsten Spital. Dank diesen Errungenschaften in unserem Gesundheitswesen stirbt bei uns kaum mehr eine Mutter bei der Geburt.

SolidarMed unterstützt das Gesundheitssystem seiner Partner im südlichen Afrika, damit auch diese sichere Geburten ermöglichen können. Damit werdende Mütter in Afrika nicht länger mit der Angst leben müssen, wegen einer Geburt zu sterben. Der Verlust einer Mutter wiegt in Afrika besonders schwer, ist es doch vor allem die Frau, die das Überleben der Familie sichert. Sie sorgt für den Nestschutz, die Nahrung und meist auch für die Bildung der Kinder. Die afrikanische Gesellschaft wird von den Frauen getragen.

Gemeinsam können wir den Frauen Afrikas helfen. Von gesunden Müttern profitieren alle.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dr. med. Svend Capol, Präsident von SolidarMed

Legende

- ✦ Spital
- SolidarMed-Büro
- Wichtige Ortschaft
- Hauptstadt (politisch)



In den beiden abgelegenen Distrikten **Chiúre** und **Ancuabe** verbessert SolidarMed mit dem Projekt «Mama» den Schutz für Mütter und ihre Babys. Davon profitieren rund 85 000 Frauen und 70 000 Kinder.

Impressum «SolidarMed aktuell» 71/2012

SolidarMed, Obergrundstrasse 97, Postfach, CH-6000 Luzern 4, Telefon +41 41 310 66 60, Fax +41 41 310 66 62, www.solidarmed.ch

Redaktionsteam: Silvia Bucher, Benjamin Gross, Joel Meir

Texte: Benjamin Gross **Gestaltung:** Silvia Bucher

Umschlagsbild: Vorgeburtliche Untersuchung in Moçambique; Foto: Dominik Labhardt

Druck: Brunner AG, Druck und Medien, Kriens **Auflage:** 12 500 Exemplare

«SolidarMed aktuell» erscheint viermal jährlich – die nächste Ausgabe im Februar 2013. Das Abonnement kostet jährlich CHF 5.– und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen. Für Mitglieder ist es im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedschaft: CHF 50.– für Einzelmitglieder; CHF 80.– für Familien und Institutionen.

Spenden und Mitgliederbeiträge überweisen Sie bitte mit entsprechendem Vermerk an:

Aus der Schweiz: Postkonto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6000 Luzern 4

Vom Ausland: IBAN: CH0909000000600014339, BIC: POFICHBEXXX,

Geldinstitut: Swiss Post, Postfinance, Nördring 8, 3030 Bern,

Konto 60-1433-9, lautend auf: SolidarMed, CH-6000 Luzern 4

Online spenden: www.solidarmed.ch «Spenden»

Lastschriftverfahren (LSV): www.solidarmed.ch «Spenden» oder auf telefonische Bestellung

Herzlichen Dank!

SolidarMed ist ZEWÖ-zertifiziert und steht für einen effizienten und gewissenhaften Einsatz Ihrer Spende. Spenden an ZEWÖ-zertifizierte Organisationen können in den meisten Kantonen der Schweiz von den Steuern abgezogen werden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.solidarmed.ch unter «Spenden» oder direkt beim Steueramt Ihrer Gemeinde.





Filomena Ali mit ihren fünf Tage jungen Zwillingen. Die 39-jährige hat schon mehrere sichere Geburten hinter sich, dank der kompetenten Hilfe im Gesundheitszentrum von Chiúre Velho. Dieses wird von SolidarMed unterstützt.

Bild: Dominik Labhardt

Mehr Sicherheit für werdende Mütter

Schwangerschaft ist keine Krankheit.

Eine Schwangerschaft ist keine Krankheit und dennoch weltweit die zweithäufigste Todesursache für Frauen. Im ländlichen Norden von Moçambique ist das Risiko besonders hoch: Es fehlt kompetentes Personal und die Gesundheitszentren sind schlecht ausgerüstet. SolidarMed sensibilisiert die Bevölkerung und verbessert gezielt das medizinische Angebot, damit eine Geburt zum fröhlichen Anlass, statt zur Tragödie wird.

«Iss von allem, was ihr zu Hause habt», rät die Krankenpflegerin Emilia Zacarias der erst 15-jährigen Lucia Joao. Möglichst vielseitig und reichhaltig soll ihre Kost sein, damit ihr Körper die benötigten Nährstoffe während der Schwangerschaft erhält. Keine einfache Aufgabe in einer Gegend, in der es neben Maisbrot und Maniok nicht viele andere Dinge zu essen gibt. In Moçambique dürfen schwangere Frauen wie Lucia auf nichts Essbares verzichten, damit ihr Körper und das Baby gesund bleiben.

Wertvolle Schwangerschaftsberatung

Emilia Zacarias ist eine ausgebildete Hebamme und deshalb im Gesundheitszentrum von Chiúre Velho verant-

wortlich für Betreuung und Behandlung der schwangeren Frauen und ihrer Babys. Eine Ärztin gibt es nicht. Emilia hilft den Frauen alles besser zu verstehen und kennt Tipps, damit Schwangere auch in dieser ressourcenarmen Gegend möglichst bei Kräften bleiben. Dafür spricht sie in der Schwangerschaftsberatung auch gesellschaftliche Mythen an: «Die Leute meinen, dass Zuckerrohr während der Schwangerschaft zu einer schwierigen Geburt führe oder dass ein Baby ohne Haare auf die Welt komme, wenn eine Schwangere zu viele Eier isst.» Deshalb verzichten viele Frauen unnötig auf wertvolle Nährstoffe, die während der Schwangerschaft besonders wichtig sind.

→



→ Geburten ohne medizinische Begleitung

Allgemein verfügt die Bevölkerung im ländlichen Moçambique nur über ein geringes Grundwissen bezüglich ihrer Gesundheit. Der Wiederaufbau des Gesundheitssystems nach dem Bürgerkrieg ist nur teilweise erfolgt und dabei dachte niemand an die Bedürfnisse der Frauen. Anders als im Gesundheitszentrum in Chiüre Velho, das SolidarMed unterstützt, sind im ländlichen Moçambique oberflächliche Schwangerschaftsuntersuchungen, unzureichende Hygiene, fehlende Ausstattung in den Geburtsräumen, ungenügende Nachkontrollen der Babys und fehlendes Wissen über Frauenkrankheiten an der Tagesordnung. Diese Mängel der Gesundheitsdienste bringen mit sich, dass rund die Hälfte der Frauen ihr Kind lieber zu Hause – ohne fachliche Unterstützung – zur Welt

bringt. Mit der Folge, dass jede Woche zwei Mütter in der Region an Schwangerschafts- oder Geburtskomplikationen sterben.

«Mama» für gesunde Mütter

Vor diesem Hintergrund hat die Behörde der Provinz Cabo Delgado SolidarMed um Unterstützung angefragt. Aus der Zusammenarbeit entstand das Projekt «Mama». SolidarMed unterstützt dabei die einheimischen Fachkräfte, damit diese die Bevölkerung auf die möglichen Risiken einer Geburt hinweisen und schwangere Frauen vor, während und nach der Geburt medizinisch begleiten. Dafür bildet SolidarMed das Personal der 16 Gesundheitszentren in Chiüre und Ancuabe weiter, verbessert die Wasser- und Stromversorgung und ergänzt medizinische Materialien.



Lucia Joao bei der Schwangerschaftsberatung:
In Moçambique erwarten viele Mädchen schon mit 15 Jahren ihr erstes Kind. Ihr Körper ist für eine Geburt oft noch nicht genügend entwickelt und es drohen gefährliche Komplikationen. Umso wichtiger ist es, sie medizinisch zu begleiten.
Bild: Dominik Labhardt

So schützt SolidarMed Mütter und ihre Babys

Moçambique:

- Mit dem Projekt «Mama» ermöglicht SolidarMed sichere Geburten in den **16 Gesundheitszentren** von Chiúre und Anacuabe. Dabei verbessert SolidarMed die Infrastruktur und bildet das Pflegepersonal weiter.
- SolidarMed arbeitet mit traditionellen Hebammen zusammen. Diese raten den schwangeren Frauen zu einer **medizinisch begleiteten Geburt**. Dank den Mütterwartehäusern sind hochschwangere Frauen mit weiter Anreise rechtzeitig im Gesundheitszentrum.
- **27 Hebammen** schliessen Ende 2012 ihre Ausbildung ab und beginnen mit ihrer Arbeit.
- **In den Dörfern** beraten Frauengruppen, Gesundheitskomitees, Dorfgesundheitsberatende und traditionelle Hebammen Schwangere. SolidarMed unterstützt sie dabei.
- Durch eine verbesserte Administration **registriert das Gesundheitszentrum die Mütter** und begleitet sie langfristig. Verbrauchsmaterial und Medikamente sind besser verfügbar.
- In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Tropenmedizin erhebt SolidarMed zusätzliche Daten, um die **Qualität der Mutter- und Kindbetreuung** zu optimieren.

Auch in Zimbabwe und Tanzania engagiert sich SolidarMed für sichere Geburten. Informationen dazu finden Sie auf: www.solidarmed.ch «Mutter+Kind»

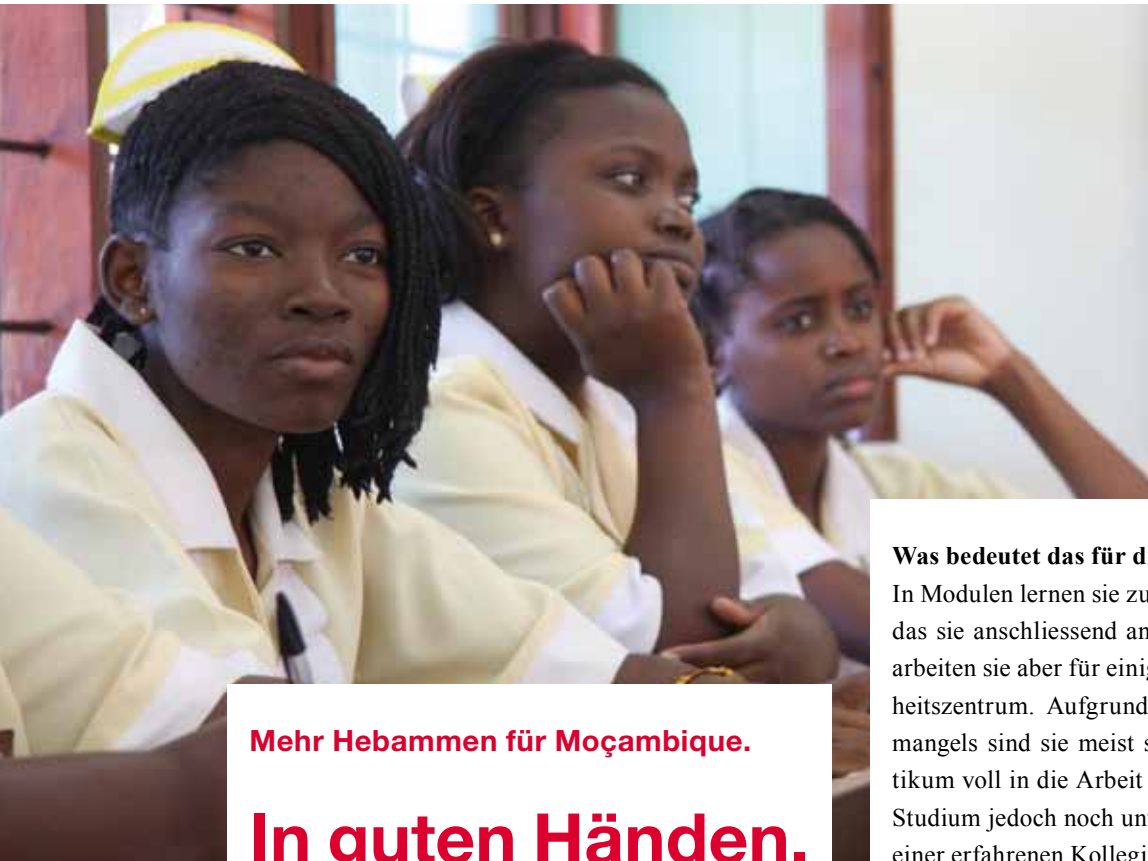
- Dadurch handelt das Personal bei Routine- und Notfallgeburten wirksam und rettet viele Leben. Dank dem Projekt «Mama» kann bald schon in allen Gesundheitszentren eine Plazenta sicher entfernt, ein Neugeborenes wiederbelebt, eine Schwangerschaftsvergiftung (Eklampsie) behandelt und falls nötig eine Bluttransfusion durchgeführt werden. Wichtige Voraussetzungen für eine sichere Geburt.

Hebammen retten Leben

SolidarMed ist sich sehr bewusst, dass alle technischen Verbesserungen nur etwas helfen, wenn kompetentes Personal die Patientinnen angemessen behandelt. Eine gut ausgebildete Hebamme wie Emilia schafft mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung Vertrauen und weiss die vorhandenen Hilfsmittel zu gebrauchen. Wer im Gesundheits-

zentrum von Chiúre Velho ist, merkt schnell, dass Emilia Zacarias Ruf unter den anwesenden schwangeren Frauen sehr gut ist. «Ich mag die Menschen hier in Chiúre Velho», bestätigt sie den Eindruck. «Auch wenn es bei meiner Arbeit um ihre Gesundheit geht, erfahre ich Persönliches über die Frauen. Diese Gespräche geben mir viel zurück.»

Ihr Ruf eilt Emilia voraus, weshalb auch die junge Lucia der Hebamme aufmerksam zuhört: «Dein Körper ist vielleicht noch nicht bereit für eine Geburt und wenn das Baby nicht heraus kann, wird es gefährlich. In diesem Fall kann ich dir helfen.» – Nun ist es an Lucia, das Angebot der Hebamme anzunehmen und ins Gesundheitszentrum zu kommen, wenn die Wehen einsetzen. ■



Studentinnen der Pflegeschule Pemba im Theorieunterricht.
Bild: Benjamin Gross

Mehr Hebammen für Moçambique.

In guten Händen.

Ein Interview mit Andre Mponda, dem pädagogischen Leiter der Pflegeschule in Pemba.

Das Pflegepersonal der meisten Gesundheitszentren verfügt nur über eine einfache Ausbildung. SolidarMed* ermöglicht deshalb in Abstimmung mit der Provinzbehörde von Cabo Delgado einen Lehrgang, in dem 27 Krankenpflegerinnen zu Hebammen weitergebildet werden.

Was ist die grösste Herausforderung an eine Hebamme im ländlichen Moçambique?

Andre Mponda: Geburt ist Geburt, egal ob in der Schweiz oder in Moçambique. Deshalb geht es in unserem Lehrgang in erster Linie um eine solide theoretische Grundausbildung und um das Erlernen von sicheren Handgriffen.

Gibt es darüber hinaus dennoch einen Unterschied?

Sicher. Eine Hebamme in einem abgelegenen Gesundheitszentrum ist schon von ihrem ersten Arbeitstag an auf sich alleine gestellt. Sie muss von der ersten Geburt an wissen, was zu tun ist. Wir legen deshalb während der zweijährigen Ausbildung ein besonderes Gewicht auf den praktischen Teil, auf die wichtigsten Handgriffe.

Was bedeutet das für die Ausbildung?

In Modulen lernen sie zuerst das theoretische Wissen, das sie anschliessend an Modellen üben. Schon früh arbeiten sie aber für einige Wochen in einem Gesundheitszentrum. Aufgrund des gravierenden Personalmangels sind sie meist schon während diesem Praktikum voll in die Arbeit eingebunden – während dem Studium jedoch noch unter der fachlichen Begleitung einer erfahrenen Kollegin.

Wo arbeiten die Hebammen danach?

Einige wenige unterstützen in einem grösseren Spital das Personal auf der Geburtsabteilung. Da es aber nur wenige Spitäler gibt, arbeiten die meisten in den abgelegenen Gesundheitszentren. Dort übernehmen unsere Hebammen oft direkt nach ihrer Ausbildung die Leitung der Mutter- und Kindabteilung, da kein Arzt vorhanden ist. Unsere Aufgabe ist es, sie auf diese verantwortungsvolle Tätigkeit vorzubereiten.

Warum ist das Engagement von SolidarMed so wichtig?

Der Staat hat nicht die Mittel um das Gesundheitspersonal genügend auszubilden und viele der Pfleger/innen sind mit der enormen Menge Patient/innen schlicht überfordert. Dank dem von SolidarMed unterstützten Lehrgang erhalten schwangere Frauen in naher Zukunft die Begleitung, die sie brauchen. Hebammen fehlen überall in Moçambique, hier im Norden aber ganz besonders. Da SolidarMed die Ausbildung unterstützt, ist gesichert, dass die Hebammen anschliessend vom Staat nicht im wohlhabenderen Süden eingesetzt werden, sondern uns hier in der Peripherie erhalten bleiben. ■

* Der Ausbildungslehrgang der Hebammen in Pemba wird durch den Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) finanziert.

Aus dem Tagebuch von Nadine Strittmatter

Nadine Strittmatter nutzt ihre Bekanntheit als Botschafterin für SolidarMed. Durch ihr ehrenamtliches Engagement erhalten die Anliegen von SolidarMed Aufmerksamkeit. Sie bereiste in ihrem Beruf als Model schon jeden Kontinent. Dennoch lernte sie bei ihrem Projektbesuch in Moçambique eine komplett neue Welt kennen.

Tag 1

«Hinter mir liegt eine 17-stündige Reise ins entfernte Moçambique, in eines der ärmsten Länder der Welt. Für einmal ist aber nicht der wunderbare Strand das Ziel. Die Fahrt führte vorbei an einfachen Lehmhütten, gekocht wird draussen am Feuer.»

Tag 2

«Unser Weg führt nach Chiúre Velho. Obwohl in diesem Gesundheitszentrum beinahe alles behandelt wird, findet die Regierung keinen Arzt, der in diesem abgelegenen Ort arbeiten und leben will. Einen überraschend fitten Eindruck machte die 39-jährige Frau, die mit ihren fünf Tage jungen Zwillingen zur Nachkontrolle kam. Die beiden sind ihre Söhne Nummer 10 und 11!»

Tag 3

«In Matequite erwartet mich ein überwältigender Empfang. Die Trommler und Tänzerinnen fordern mich unmissverständlich zum Tanz auf. Anschliessend diskutiert das ganze Dorf Gesundheitsthemen, die den Menschen auf dem Herzen liegen. Gleichzeitig bedanken sie sich für die Veloambulanz, die ihnen SolidarMed zur Verfügung stellt. Mit dieser kann das 12 Kilometer entfernte Gesundheitszentrum in einem Notfall schneller erreicht werden.»

Tag 4

«Wo man denkt, hier gibt es nichts mehr, stehen plötzlich wieder Lehmhütten und Kinder freuen sich über den seltenen Besuch. Die Familien hier zu erreichen ist eine grosse Herausforderung für SolidarMed. Umso mehr profitieren die Menschen für ihre Gesundheit.»

Das ganze Tagebuch von Nadine Strittmatters Reise nach Chiúre in Moçambique finden Sie in unserer Fotogalerie auf Facebook.

→ www.facebook.com/SolidarMed



Nadine Strittmatter mitten unter den Menschen in Chiúre.



Bei einem Neugeborenen im Gesundheitszentrum.



An der Gemeindeversammlung in Matequite...



Eine Mutter mit ihrem Baby bei der ersten Untersuchung.



«Wo man denkt, hier gibt es nichts mehr...»



Jetzt online bestellen:
Geschenkspende mit Geschenk-
urkunde: www.solidarmed.ch
«Geschenkspende»



Die Geschenkidee für Weihnachten. Sinnvoll schenken.

Schenken Sie Ihren Liebsten zu Weihnachten konkrete Hilfe für Menschen in Not. Auf unserer Website finden Sie ganz besondere Geschenkideen (www.solidarmed.ch). Erfreuen Sie jemanden mit einer Geschenkspende und wir stellen Ihnen eine schöne Urkunde zu, damit Sie diese der beschenkten Person unter den Weihnachtsbaum legen können. Selbstverständlich beraten wir Sie auch gerne am Telefon unter 041 310 66 60.

Herzlichen Dank und frohe Weihnachten!

→ www.solidarmed.ch «Geschenkspende»

Geschenkurkunde
«Veloambulanz»



Plakat der
SolidarMed-
Sammelaktion
2012

Jeder ProBon hilft.

ProBon sammeln gegen Malaria.

Bereits zum zweiten Mal sammeln Fachgeschäfte mit ihren Kunden ProBon für SolidarMed. Für die Weihnachtssammelaktion «Jeder ProBon hilft» steht auf der Theke von rund 200 Fachgeschäften die ProBon-Sammelbox. In diese können Sie Ihre «ProBon-Marken» einwerfen, anstatt sie selber einzulösen. Der so gesammelte Spendenbetrag wird von SolidarMed im Kampf gegen Malaria eingesetzt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

→ www.solidarmed.ch «Malaria»

Herzlichen Dank!

Bald wieder ist ein Jahr vorbei und wir möchten uns herzlich bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Nur mit dem Engagement der vielen Privatpersonen sowie den öffentlichen, kirchlichen und privaten Institutionen ist es möglich, die medizinische Versorgung der Menschen im südlichen Afrika weiter zu verbessern. Ihre Spende bewirkt Gesundheit!

Agenda 2012

→ 5. November bis 24. Dezember 2012: «Jeder ProBon hilft». SolidarMed-Sammelaktion in den ProBon-Fachgeschäften (siehe Text oben). → 1. Dezember 2012: Welt-Aids-Tag. Afrika leidet mehr denn je. Informationen zum Thema auf der SolidarMed-Website: www.solidarmed.ch «HIV/Aids». → 17.-22. Dezember 2012: «Jeder Rappen zählt» ist wiederum in Luzern mit SolidarMed-Botschafter Nik Hartmann in der Glasbox (www.jrz.ch).

Vorankündigung 2013: Die SolidarMed-Generalversammlung findet am Samstag, 25. Mai 2013, in der Innerschweiz statt. Reservieren Sie sich den Termin schon jetzt – Ende März 2013 verschicken wir die persönliche Einladung.